

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 48 (1977)

Heft: 1

Buchbesprechung: Die spielende Klasse : Ideen, Vorschläge und Texte für Schule und Gruppe [Else Warns]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umstrukturierung und Ausweitung, explosive Kostensteigerung sowie Prestigeverbesserung usw. überhaupt keine Garanten dafür, dass heutige extreme Heimerziehungsaufgaben auch nur halbwegs gelöst werden in solcherweise veränderten Einrichtungen. Wohl aber signalisieren die institutionellen Trends und Wandlungen einzelner Heime das Bestreben, aus seinerzeit fortschrittlichen Armen- und Rettungsanstalten sonderpädagogisch qualifizierte Erziehungsheime der Gegenwart mit entsprechendem Selbstverständnis, adäquater Qualitäts- und «Erfolgs»-Quote sowie angemessenem gesellschaftlichem Respekt und Leumund zu entwickeln.

Befriedigende oder mindestens akzeptable Erziehungsresultate und ein angemessener sozialer Status sind in und mit solchen pädagogischen Grenzstationen nur unter enormer Anstrengung und Strapaze zu erreichen. Erziehungsheime sind pädagogische und therapeutische Schmelziegel. Sollen sie ihren Zweck erfüllen, so gibt es für die beteiligten Erzieher und Therapeuten auf die Dauer keine Entzugs- und Tarnungsmöglichkeit, keine institutionelle Funktionärsdistanz und keine Funktionärsprivilegien. Das in diesem Tiegel verarbeitete Mischgut von Kindern und Jugendlichen mit ihren Erziehern und Therapeuten ist im selben Läuterungs- (oder Verschleiss- und Zerstörungs-) Prozess derselben unerbittlichen Glut und jenen Spannungen ausgesetzt, die man Familien und familialen Alternativen in der Regel nicht zumutet. Geheimerweise muss man deshalb aner-

kennen, das auch in höchst unzulänglichen Erziehungsheimen und pseudofamilialen Versatz einrichtungen die erzieherischen Herausforderungen und Beanspruchungen immer noch beträchtlich und kräfteraubend sind. Vielfach anspruchsvoller ist aber jeder Versuch, aus dem Erziehungsheim eine spezialisierte sonderpädagogische Einrichtung zu machen, die den enormen aktuellen Ansprüchen zu genügen versucht. Sie allein vermag in permanenter Zerreißprobe zwischen internen Bedürfnissen und Anforderungen einerseits und äusseren gesellschaftlichen Erwartungen und Anschuldigungen andererseits zunehmende Wirksamkeit sowie fachlich immer bessere Profilierung und Anerkennung zu erlangen.

Dr. E. Bonderer

Aus dem Jahresbericht des Töchterheims Hirslanden 1975/76.

anzufangen und selbst Spiele zu entwickeln. Weil Anfänger aus konkreten Beschreibungen von Spielvorgängen mehr lernen als aus Bibliotheken theoretischer Spielliteratur, werden hier Wege und Umwege des Spiels bis zum «Ernstfall Aufführung» beschrieben.

Alle dargestellten Projekte sind mit Kindern erarbeitet und aus konkreten Situationen entwickelt worden: Spielketten für den Unterricht (teilweise für den Religionsunterricht), aus Rollenspielen entwickelte Stücke, aus Bewegungsaktionen entwickelte Stücke, Materialspiele, Schräden aus pantomimischen Übungen und Elementen.

Im abschliessenden Teil geht es um die Entwicklung grosser Textstücke, um Szenenplan, Rollenlisten, Rollendiskussionen, Soziogramme von Figuren, Beschreibungen von Spielphasen.

Else Warns, geboren 1930, aufgewachsen in Frankreich und Italien, Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie. Verheiratet in Soest/Westfalen. Theater- und Spielpädagogin in Gymnasien für Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften von Sexta bis Oberprima. Mitarbeiterin der Landesarbeitsgemeinschaft für Spiel- und Amateurtheater.

Lehrer (Gemeinschaftskunde, Religion, Deutsch), Pfarrer, Gruppenleiter; auch Spieltheoretiker.

Ein praktisches Arbeitsbuch mit Spielbeschreibungen, Rollenspielen, Material- und Bewegungsspielen für Schule und Unterricht: Lernen aus konkreter Beschreibung.

Buchbesprechung

Die spielende Klasse

Ideen, Vorschläge und Texte für Schule und Gruppe. Else Warns: 208 Seiten, Paperback, Fr. 21.—. Sachbuch, Format und Gestaltung wie Höper «Die spielende Gruppe», Verlag J. Pfeiffer GmbH, München, gemeinsam mit dem Jugenddienst-Verlag, Wuppertal. ISBN 3-7904-0187-0

Dieses praktische Buch will Lehrern und Erziehern Mut machen, mit dem Spiel

Arbeitskreis der Erzieher und Sozialarbeiter

St.-Galler-Kurs

Weiterbildungskurs

vom 15.—17. März 1977

Umgang mit Aggression

Referate, Plenumsdiskussionen und Gruppenarbeit

2. Ausbildungskurs für Fachpersonal im Sehbehindertenwesen

Die Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) in Luzern führt im Auftrag des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) einen weiteren, zwei Jahre dauernden, berufsbegleitenden Kurs zur Ausbildung und Weiterbildung von Fachpersonal im Sehbehindertenwesen durch. Er richtet sich an Lehrer, Frühberater, Heimerzieher und Sozialarbeiter, die bereits im Sehbehindertenwesen tätig sind oder sich diesem Gebiet zuwenden möchten. — Bestimmte Einzelveranstaltungen können im Sinne einer Fortbildung (im Hörerstatus) besucht werden.

Kursbeginn: Mai 1977

Anmeldeschluss: 15. März 1977

Die Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik, Alpenstrasse 8, 6004 Luzern, Tel. 041 22 45 45, steht gerne (mit Vorzug am Dienstag und Mittwoch) für weitere Informationen zur Verfügung.